

Nachlese: WIR & JETZT! Zukunftssymposium 28. / 29.10.2022 Gesundheitszentrum Goldenes Kreuz, Krems / Donau

Demokratisch zum guten Essen für alle Schritte zu einem zukunftsfähigen, klimagerechten Ernährungssystem

Rund 50 Menschen trafen einander beim Zukunftssymposium im Gesundheitszentrum Goldenes Kreuz in Krems zu Austausch und Vernetzung. Wir hörten spannende Impulsvorträge mit anschließender Diskussion, vertiefende Workshops mit Gästen ermöglichten uns tiefere Einblicke in ausgewählte Projekte und Themen. Eva Seebacher führte uns als Moderatorin durch den Tag.



Rund um das Zukunftssymposium fand an diesem Wochenende auch das Herbsttreffen der Österreichischen Bewegung für Ernährungssouveränität statt, das unser Zukunftssymposium bereicherte. Insgesamt waren an diesem Wochenende rund 130 Menschen vor Ort, die sich zu austauschten und gegenseitig inspirierten.

Diese Nachlese bietet einen Rückblick auf diese gelungene Veranstaltung!

Fr. 28.10.2022: Podiumsdiskussion (DE/ENG) Gutes Essen für alle! Ernährungssouveränität jetzt statt Krisen ohne Ende!



Am 28. Oktober 2022 fand um 19:00 Uhr die Podiumsdiskussion „Gutes Essen für alle! – Ernährungssouveränität jetzt statt Krisen ohne Ende!“ statt. Das Podium war international besetzt und ermöglichte aus verschiedenen Blickwinkeln heraus spannende Einblicke in das derzeit sehr brisante Thema der Podiumsdiskussion: Welche Rolle spielt und welche Antworten kann Ernährungssouveränität in dieser Zeit der sich gegenseitig beeinflussenden Vielfachkrisen geben? Wie kann die Nyéléni-Bewegung für Ernährungssouveränität im Sinne eines demokratischen und solidarischen Wandels handlungsfähiger werden?

Moderiert von Elisabeth Jost (FIAN Österreich) waren folgende internationale Podiumsgäste anwesend, die Einsichten aus globalen und europaweiten Entwicklungen und Prozessen teilten: **Olcay Bingöl**, aus dem Technical Secretariat von Nyéléni Europe and Central Asia Food Sovereignty

Network sowie International Policy Officer der Europäischen Koordination von Via Campesina (ECVC); **Almudena Garcia Sastre**, EU Policy and Advocacy Officer bei FIAN Europe. Die beiden sprachen auf Englisch und waren mit der Hilfe von zwei Dolmetscher*innen auch auf Deutsch zu hören. Zusätzlich waren **Franziskus Forster** von der ÖBV-Via Campesina Austria am Podium, der zugleich auch über die Erfahrungen und Perspektiven der Nyéléni-Bewegung in Österreich berichtete. **Cordula Fötsch** von der sezonieri-Kampagne für die Rechte von Erntearbeiter_innen in Österreich machte den Überblick über verschiedene Brennpunkte des Ernährungssystems komplett.

Nach den Berichten und Einblicken in die Lage der jeweiligen Bereiche wurde sehr deutlich, dass die letzten 25 Jahre der Arbeit für und mit Ernährungssouveränität äußerst wichtig waren und heute viele ganz zentrale Anknüpfungspunkte für hunderte Millionen Menschen in der Bewegung weltweit bieten. Es wurde jedoch auch sehr deutlich, dass wir unsere Kooperationen über verschiedene Ebenen (global bis lokal) und Felder (von der bäuerlichen agrarökologischen Produktion bis zur solidarischen Organisation des Konsums) viel mehr noch ausbauen müssen.

Der aktuelle Nyéléni-Prozess bietet dafür viele Möglichkeiten, die wir auch in Österreich unterstützen können. Wir sollten uns gegenseitig stärken und voneinander lernen. Eine Herausforderung sind aktuell die vielen Ansätze der Vereinnahmung und des Greenwashing, sowie das Problem, dass in jahrzehntelanger Arbeit errungene demokratische Räume nun von mächtigen Akteuren wieder zurückgedrängt werden. Diskutiert wurde auch über die Frage, wie wir uns auch mit anderen Bewegungen noch viel enger vernetzen können und was wir aus diesen Erfahrungen lernen können. Abschließend wurde klar, wie wichtig es ist, Alternativen und konkrete Projekte vor Ort zu schaffen und zu stärken und zugleich auch Räume wie das Nyéléni-Herbsttreffen weiterhin dafür zu nutzen, dass Austausch, Vernetzung und Raum für Neues entstehen kann.

In diesem Sinne war diese Podiumsdiskussion auch nach einer lebendigen Diskussion ein sehr guter Auftakt für das spannende Wochenende. Anwesend waren in etwa 60 Leute, zusätzlich waren 20 Leute über den Livestream dabei. Die Aufnahme des Livestreams vom Podiums ist hier verfügbar: <https://youtu.be/VVMsqk3-HC0>

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion wurde dann die Österreich-Premiere des Dokumentarfilms „**Kompost sein**“ (30 min, <https://kompost.zone/dokumentarfilm/>) mit anschließendem Filmgespräch organisiert. Live aus Patagonien war dabei der Filmemacher **Severin Halder** online zugeschaltet, wodurch auch ein sehr spannendes Filmgespräch stattfinden konnte.

Samstag, 29.10.2022: Ankommen und Vorstellung

Nach der Begrüßung durch die Veranstalter, Verein ebi (www.verein-ebi.at) und die ÖBV-Via Campesina Austria (www.viacampesina.at), und der Einführung in den Tag durch unsere Moderatorin Eva Seebacher, lernten wir einander kurz kennen: Es waren rund 50 Teilnehmer*innen aus den Bereichen Landwirtschaft, Bildung, Konsument*innen, Handel, Politik etc. anwesend. Die Menschen waren nicht nur aus Krems und Umgebung angereist, sondern auch aus anderen Regionen und Bundesländern, was unseren Austausch sehr bereicherte.

Impuls 1: Markus Schermer, Agrar- und Regionalsoziologe Universität Innsbruck Vom „Food from Nowhere“ zum guten Essen für Alle



Markus Schermer legte in seinem Vortrag die Grundlagen des derzeitigen Ernährungssystems und derzeitige Betriebsstrategien dar, die vom produktivistischen Ernährungssystem nach 1945 geprägt sind und günstige Lebensmittel als Grundlage für den Wirtschaftsaufschwung herstellen sollten. Heute hat sich das Prinzip ‚Wachsen oder Weichen‘ durchgesetzt, was er anschaulich am Beispiel von Milchbetrieben in Österreich zeigt. Weiters beleuchtet die Machtstruktur in der Lebensmittelwirtschaft und alternative Strategien der Betriebsentwicklung.

Teil der agrarischen Krisen ist es, dass die Verbindung zwischen Landwirtschaft, Natur und Gesellschaft immer stärker und häufiger unterbrochen wird. Das Verhältnis Markt-Staat-Gesellschaft ist ebenso eine zentrale Stellschraube. Er spricht von der Polarisierung in zwei Lebensmittelregime (nach Campbell): Einerseits ‚Food from Nowhere‘, also Massenware für Massenkonsum, auf der anderen Seite aber auch ‚Food from Somewhere‘, also definierte Produkte, moralisiert und wieder eingebettet, leider oft eher nur für kaufkräftige Eliten.

Schließlich entstehen aber viele zivilgesellschaftliche Lebensmittelnetzwerke, wo Produzent*innen und Konsument*innen in neue Beziehung treten. Ebenso entstehen dadurch neue Stadt-Land-Beziehungen und Diskurse. Sie stellen wichtige Nischen und Labore für zukünftige Systemänderungen dar, wenn diese auf Grund von Krisen notwendig werden.

Markus Schermers Fazit: Gutes Essen für alle braucht eine Systemänderung, eine Änderung des Konsumverhaltens reicht nicht aus. Diese Änderung beginnt lokal, ist aber auch auf nationaler und internationaler Ebene notwendig. Vom Dogma des Wirtschaftswachstums brauchen wir den Wandel hin zu einer Haltung des Wohlstandswachstums für alle. (Folien zum Vortrag im Anhang)

Impuls 2: Andreas Egger, Milchhandl eGen und Rückenwind Genossenschaftliche Impulse für regionales Wirtschaften



Andreas Egger kommt aus der Wirtschaft und erzählt über seine persönlichen Motive, als Quereinsteiger eine Milchgenossenschaft zu gründen, wie er das vor kurzem aus Betroffenheit getan hat. In Nöhagen im südlichen Waldviertel ist die Zahl der Milchbetriebe von 50 auf 2 geschrumpft. Die kleinbäuerlichen Familien sind in finanzielle Abhängigkeiten und Schwierigkeiten geraten, es lohnt sich einfach nicht mehr. So gründet er 2021 mit den Betrieben in der Nachbarschaft eine eigene Genossenschaft. Das Know-How bringt er aus seiner Tätigkeit beim Rückenwind Revisionsverband mit. Er möchte die Verbindung zwischen Produzent*innen und Konsument*innen wieder herstellen. Mit dabei sind rund 100 Konsument*innen, er hat für den Aufbau auch eine Crowdfunding-Campagne gestartet.

Der Betrieb stellt hohe Ansprüche an Nachhaltigkeit, wie etwa beim Bau des Gebäudes für die Milchverarbeitung ohne zusätzliche Bodenversiegelung in Vollholzbauweise mit Holz aus den Wäldern der Gemeinde. Die Energieversorgung wird durch Sonnenenergie und lokale Pellets sichergestellt, entstehende Abwärme wird nach Möglichkeit genutzt. Die Lieferung erfolgt regional in einem kleinen Umkreis mit einem E-Auto. Milch und Produkte wie Rohmilch, Joghurt und Fruchtojoghurt, Sauerrahm

etc. werden ausschließlich in Mehrwegglas verkauft und sind natürlich biologisch! Die Fruchtzubereitungen werden im regionalen Umkreis von Bäuer*innen hergestellt. Ein 7 Tage geöffneter Hofladen bietet neben eigenen Produkten auch andere regionale Erzeugnisse wie Getreide, Teigwaren oder Handwerks-Bier an. Der Betrieb schafft so Arbeitsplätze in der Region für 6 Menschen in unterschiedlichem Ausmaß und Bereichen. (Folien zum Vortrag im Anhang)

Den Rückenwind Revisionsverband konnte Andreas Egger nur noch kurz anreißen, Infos darüber findest Du hier: <https://rueckenwind.coop/>

Weitere Infos zur Milchkanal – unsere gute Milch eGen findest Du in der Präsentation im Anhang bzw. unter <https://www.milchkanal.at/>

Impuls 3: Maria Vogt, Biobäuerin Ernährungssouveränität und Systemwandel jetzt!

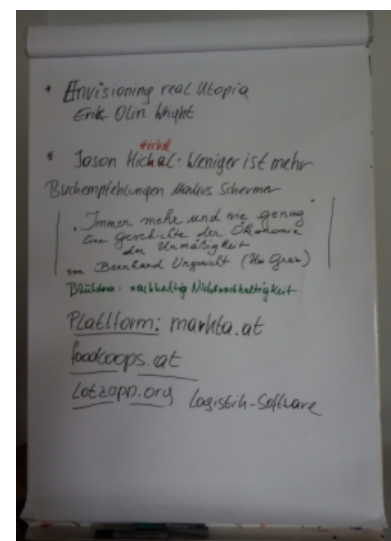


Angesichts vielfältiger Krisen, der Ausbeutung von Mensch, Tier und Natur, des Verlustes der Biodiversität sowie der Menschen, die landwirtschaftlich tätig sind, spricht Maria Vogt über die Notwendigkeit eines Systemwandels. Wir und die Landwirtschaft sind abhängig von Öl, Geld, Konzernen und wenig flexibel, Freiräume für Lösungen zu finden. Menschen, die verändern wollen, drehen an kleinen Rädchen, größere Mächte möchten das System erhalten, wie es ist. Auch die SDGs (Sustainable Development Goals) oder Obergrenzen stellen keine grundsätzliche Kritik am System dar.

Wir, die wir Veränderungen in der Versorgung mit Lebensmitteln wollen, müssen unsere Blasen aufbrechen, uns verbinden. Alleine, wenn wir uns veranschaulichen, wie kostbar unsere Humusschicht auf der Erde ist, die uns weltweit ernährt, müssen wir uns für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen einsetzen.

Es ist wesentlich, dass alle, die sich für das Gute Essen für Alle einsetzen, mit weiteren Akteur*innen zusammenfinden, diese Vision weiter entwickeln, weiter in die Welt tragen und umsetzen. Eine Möglichkeit dafür ist das Nyéléni-Forum für Ernährungssouveränität.

Fragen und Diskussion



Im Anschluss an die Impulsvorträge hatten die Zuhörer*innen die Gelegenheit, Fragen an die Vortragenden zu stellen und zu diskutieren. Wir berührten dabei die Themen Wachstumsgrenze bei der Milchkanal eGen und den Mangel an Angeboten für eine alternative Lebensmittelversorgung in manchen Regionen. Wie die regionale Versorgung von Großstädten organisiert werden kann, wurde ebenfalls diskutiert, die Wichtigkeit der Vielfalt in der Vermarktung und Fragen des Vertriebs wurden angesprochen.

Die Frage der rein pflanzlichen Ernährung wurde diskutiert und dass Tiere eine Rolle in unserem Öko- und Versorgungssystem spielen. In der Beantwortung dieser großen Fragen unserer Zeit ist parteipolitischer Hickhack nicht hilfreich – es geht um rasche Lösungen jenseits von Parteiinteressen. Demokratie – Transparenz – Wertschätzung sind hilfreiche Schlagworte dazu.

Workshop 1: Gemeinsam regional wirtschaften - Alternative Finanzierungs- und Organisationsmodelle

In diesem Workshop boten Alfred Schwendinger von der [Regionalwert AG Niederösterreich-Wien](#), Andreas Egger, Gründer der [Milchkanal eG](#) in Nöhagen und ehem. Vorstandsmitglied im Revisionsverband [Rückenwind](#), David Jelinek vom [genossenschaftlich organisierten Supermarkt MILA](#) und Christoph Schabetsberger von der [IG Solawi Österreich](#) Einblicke in Praxis und Herausforderungen alternativer Organisations- und Finanzierungsmodelle.

Während Alfred Schwendinger von Idee und Hintergründen einer Regionalwert AG und der Umsetzung einer solchen für Niederösterreich und Wien berichtet, erzählte Andreas Egger von der Gründung und vom Anlaufen einer Milchgenossenschaft im nÖ. Nöhagen sowie aus dem jüngsten Revisionsverband Österreichs: Rückenwind. David Jelinek informierte über den aktuellen Stand zur Genossenschaftsgründung des Mitmach-Supermarkts MILA in Wien (Gründung Anfang 2023) und Christoph Schabetsberger erzählte vom Konzept der solidarischen Landwirtschaften und der Vernetzung der unterschiedlichen SOLAWI-Betriebe in Österreich. Gemeinsam und in Kleingruppen wurden Fragen, Anliegen und Ideen dazu diskutiert und Herausforderungen, Ideen, aber auch Bedenken und Infos gesammelt.

Neben der Frage nach dem Bedarf an Vernetzung und Sichtbarmachung/-werdung der unterschiedlichen gemeinsam wirtschaftenden Initiativen und Projekte waren auch Stärkung des Selbstvertrauens, das Sichtbarmachen der Diversität und Interkulturalität in der Landwirtschaft, das Starten von Initiativen, aber auch Überlegungen zu solidarischen Umsetzungen gemeinschaftlicher Ideen und intensiv diskutiert auch die Frage nach fairen Preisen und fairen Löhnen (in der Landwirtschaft) wesentliche Themen des Workshops.

Moderation: Eva Seebacher

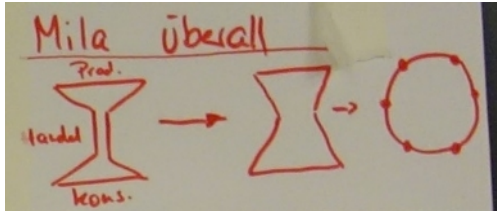


Ideen/Vorschläge

Braucht es eine österreichweite Plattform (Website) um alle sinnstiftenden Initiativen abzubilden/bekannt zu machen/zu vernetzen?

Foodcoop, MiLA, Solawi etc. auch als politisches Bildungsprojekt! Gemeinsam entscheiden

Mila überall: Flaschenhals Handel weiten und überführen zu Kreis (gemeinsamer Entscheidungen):



Bildung: unbedingt praktische Erfahrungen

Die Themen schon in den Lehrplänen/Schulen verankern

Transparente Finanzen und so mögliche faire Löhne erschaffen

Zweifel/Bedenken

Kann sich ein*e durchschnittlich*e Verdienende*r einen für den/die Produzent*in fairen Lebensmittelpreis leisten?

Wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit ohne Ausbeutung der Stakeholder

Grenzen von ehrenamtlicher Arbeit

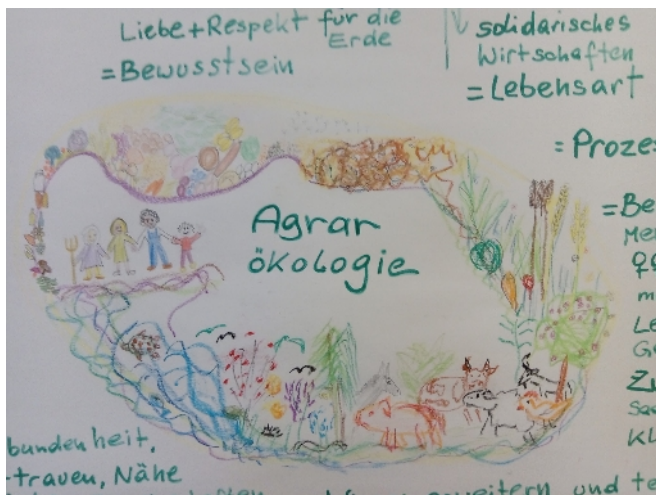
Neue Strukturen für Kleinunternehmer*innen

Infos/Fakten

Veraltete Ausbildung in Landwirtschaft/Fachschulen

Wertvorstellungen -> Selbstermächtigung

Workshop 2: Agrarökologie statt Wachstumszwang!



In diesem Workshop diskutierten wir die Grundlagen des ‚Guten Essens für Alle‘:

1) Gemeinsame Analyse: Unser jetziges Wirtschaftssystem, auch im Agrar- und Lebensmittelbereich, ist geprägt von Wachstumszwang. Es ist weiters geprägt von Profitmaximierung, einem verzerrten Menschenbild ("homo economicus"), Normvorstellungen, einem verkürzten Verständnis von Effizienz, Ausrichtung auf Konkurrenz, Verteilungsungerechtigkeit etc. Im Alltag zeigt sich das z.B. daran, dass immer jemand ausgebeutet wird (Menschen, Tiere, Boden ...), am Hamster-rad-Gefühl bei Arbeitenden, bei ungerechter Förderverteilung in der Agrarpolitik, aber auch beim Publikationsdruck und Verteilung von Geldern in der Forschung, am Handelsregime, daran dass Handelsketten sehr große Mengen von Lieferant*innen verlangen etc.

2) Wir möchten ein anderes System! Wir möchten im Agrar- und Lebensmittelbereich eine agrarökologische Transformation anstatt von "Strukturwandel", welcher kleine Höfe/Betriebe zum Aufgeben und andere zum Wachsen drängt. Dafür möchten wir als Menschen wieder unseren Platz in natürlichen Kreisläufen finden, die Deckung von Bedürfnissen in den Vordergrund stellen, erkennen wann etwas "genug" ist (Suffizienz), "cradle-to-cradle" praktizieren, Zyklen akzeptieren, multiplikatives Wachstum (z.B. mehr Höfe, Foodcoops etc. anstatt immer größerer Höfe), kooperieren, uns auf anderen Menschen verlassen, ausprobieren was ich teilen anstatt besitzen kann etc.

3) Strategien für Transformation - kurzer Input- siehe auch www.degrowthstrategy.org
Es gibt verschiedene Strategien um auf Transformation hinzuarbeiten. Alle haben ihre Berechtigung und ihren Nutzen. Wichtig ist, dass die verschiedenen Strategien gut zusammenwirken und vernetzt werden!

4) Was brauchen wir für den Systemwandel? Unsere Vorschläge/Ideen:

Für lange Lebensmittelketten

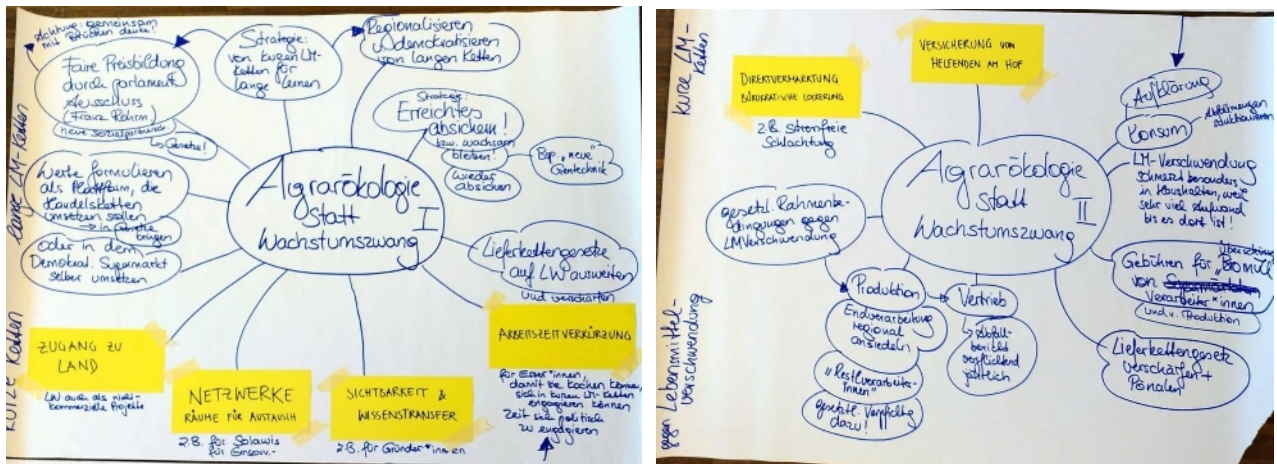
- Regionalisieren und demokratisieren von langen LM-Ketten - dazu von kurzen LM-Ketten lernen!
- Faire Preisbildung für landwirtschaftliche Produkte durch parlamentarischen Ausschuss (Idee von Franz Rohrmoser)
- als Plattform Werte formulieren, die – in Gesetze gegossen - Handelsketten umsetzen sollen oder die in selbstverwalteten demokratischen Supermärkten selber umsetzen
- auf gesetzlicher Ebene Erreichtes absichern und wachsam bleiben für gesetzliche Verschlechterungen: z.B. in Bezug auf Gesetzgebung zur Kennzeichnung von Gentechnik!
- Lieferkettengesetz auf Landwirtschaft ausweiten

Für kurze Lebensmittelketten:

- Arbeitszeitverkürzung für alle (damit alle mehr Zeit für sinnvolle Lebensmittelversorgung, Kochen und politisches Engagement haben)
- Sozialversicherung für Helfende am Hof
- bürokratische Lockerungen für Direktvermarktung
- Sichtbarkeit & Wissenstransfer für Gründer*innen
- Netzwerke und Räume für Austausch z.B. für Solawis, Ernährungssouveränität
- Zugang zu Land für Landwirtschaft auch für nicht-kommerzielle Projekte

Gegen Lebensmittelverschwendung:

- Bewusstseinsbildung/Aufklärung für Konsument*innen
- Gebühren für Biomüll für Verarbeiter*innen und in Produktion
- Lieferkettengesetz mit verschärften Pönalen
- gesetzliche Rahmenbedingungen gegen Lebensmittelabfall in Produktion und Verarbeitung: z.B. verpflichtende Abfallberichte, "Restverarbeitung", Endverarbeitung regional ansiedeln etc.



Zwei einprägsame Sätze zum Schluss: "Für Reform, aber gegen Reformismus!", "Auch kleine und temporäre Brüche mit dem System können relevant sein!"

Mit **Markus Schermer** (Agrar- und Regionalsoziologe Universität Innsbruck), **Maria Vogt** (Biobäuerin), **Christina Plank** (Degrowth Vienna & BOKU – Institut für Entwicklungsforschung), **Milena Eberharter** (Welthaus Innsbruck), **Richard Michael** (Solawi Leben)

Moderation: Monika Thuswald (ÖBV-Via Campesina Austria)

Workshop 3: Veränderung in die Gemeinde bringen!

In diesem Workshop wurden konkrete Möglichkeiten der Umsetzung von Initiativen auf der lokalen Ebene beleuchtet. Mit unseren Gästen aus Politik und Zivilgesellschaft sammelten wir unser Wissen und unsere Erfahrungen, wie Ernährungsinitiativen und auch andere zukunftsweisende Projekte in einer Gemeinde landen können. Wir lernten dabei neue Initiativen und Projekte kennen, wie etwa die soziokratischen Nachbarschaftskreise (www.sonec.org) oder faire Gemeinde (www.faire-gemeinde.org).

Wir erkannten, dass viel Hoffnung in das Engagement von Politiker*innen gesetzt wird, diese sind jedoch oft keine Expert*innen und mit den vielen unterschiedlichen Erwartungen der Bürger*innen konfrontiert und teilweise auch überfordert. Veränderung in Richtung Nachhaltigkeit zu erreichen, stößt bei Politik und Bevölkerung leider immer noch auf Unverständnis.

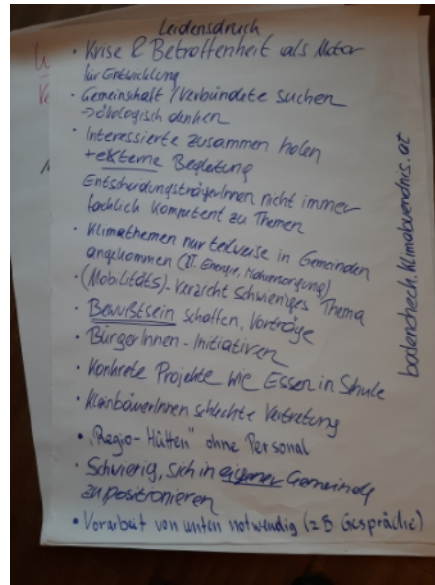
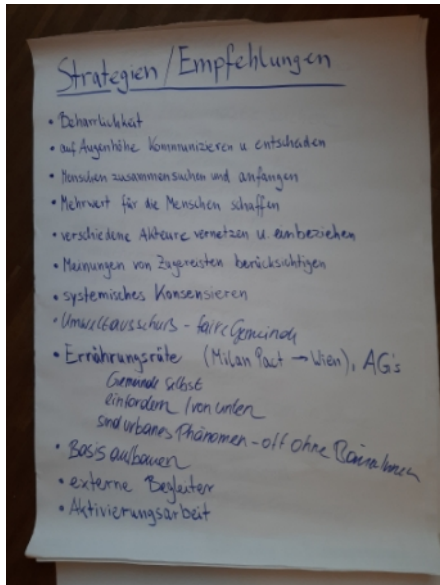
Erfolgreiche Beispiele aus anderen Gemeinden können hier hilfreich sein, auch externe Expert*innen sind Unterstützung für Veränderung in einer Gemeinde. Die Gemeinde Munderfing stellt sich als Vorzeigegemeinde im Bereich der Nachhaltigkeit vor, was auf einem Agenda-21-Prozess und das Engagement in der Bezirksverwaltung zurückzuführen ist (Leitbild Munderfing: www.munderfing.at/zukunftsprofil-munderfing) Die Gemeinde ist Teil des Vereins ‚Zukunftsorte‘ (www.zukunftsorte.at).

Es sind noch zu wenige Menschen ‚betroffen‘, der Leidensdruck reicht für eine nachhaltige Veränderung nicht aus. Wir müssen beharrlich bleiben und unsere Alternativen leben, damit sie da sind, wenn wir sie aufgrund von akuten Krisen brauchen.

Genauso wichtig ist es, weiterhin Bewusstsein zu schaffen. Dafür braucht es allerdings auch viel Mut, sich in der eigenen Gemeinde zu positionieren und für Veränderung einzutreten! Wir können uns dabei gegenseitig – v.a auch auf Veranstaltungen wie dieser – stärken.

Mit **Martin Voggenberger** (Bürgermeister Gemeinde Munderfing), **Roswitha Springschitz** (Fridays For Future Krems), **Lisa Hofer-Falkinger** (Bäuerin im Mühlviertel).

Moderation: Sabine Haslinger (Verein ebi)



Ernte der Erkenntnisse im Plenum



Im Plenum trafen wir noch einmal aufeinander, um unsere wichtigsten persönlichen Erkenntnisse zu sammeln und in der großen Runde zu teilen. Nachdem es sich um eine sehr individuelle und persönliche Ernte handelt, mit der jede*r Einzelne von uns dann nach Hause gegangen ist, stellen wir am Ende keine Zusammenfassung, sondern ein Abbild der einzelnen Beiträge dar, die uns in unseren nächsten Schritten Richtung Ernährungssouveränität begleiten mögen!

Herzlichen Dank für Deine Teilnahme am WIR & JETZT! Zukunftssymposium 2022!

Für weitere Ideen in der Region oder wenn Du Dich beim nächsten Zukunftssymposium einbringen möchtest, wende Dich gerne an sabine.haslinger@verein-ebi.at !

